WiR vom Priwall

Juli 2015 | Ausgabe 10

Die Nachbarschaftszeitung
für die Bewohner des Priwalls

. . . sind Sonnenanbeter!

Sonnenaufgang auf der Ostsee über der Passat

Gemeinschaft der
Priwallbewohner e. V.

Bild: Gerd Grothe/Frank Thierfeldt

Inhalt

Impressum	2
Erinnerung an Heinz Katt	3
An unsere Leser	3
Passathafen: Gespräch m. Michael Voigt, SVH	5
Matthias Schneider, Hafenmeister	7
Die Passat – „Grand Old Lady“ des Hafens	9
Ostseestation – Thorsten Walter	10
Die Kita Arche Noah muss schließen	11
EisKlaus ist wieder da!	12
Aufnahmeantrag der Gemeinschaft	14
Hochwasserschutz auf dem Priwall	15
Bei Orkan kommt die Feuerwehr	16
Flüchtlinge auf dem Priwall	17
„Regiobranding“ für den Priwall?	19
Das Städtische Krankenhaus Priwall – Frank Urban	20
Lübecker Tafel – Peter Faasch	22
Dummersd. Ufer: Bundesfreiwilligendienst	23
Rätsel	23
Nordland Apotheke - Susanne Hahn	24
Rückblick	26
Vorschau	27

Impressum

Herausgeber: Gemeinschaft der Priwallbewohner e.V.
c/o Mecklenburger Landstr. 14, 23570 Travemünde
www.priwallbewohner.de
Spendenkonto: Volksbank Lübeck
BLZ 230 901 42, Konto 0032 162 502

Redaktion: Johanna Rosenwald, verantwortlich
Kohlenhof 2, Tel: 88 62 51
rosenhilpriwall@t-online.de

Eckhard Erdmann

Manfred Hilpert

Barbara Nolde

Lothar Reinhard

Christel Sievert

Satz, Anzeigen und Druck: Martin Baginski Design
Torstraße 1, 23570 Travemünde
Tel. 0 45 02 / 788 987, Mobil 01 63 / 776 13 39
martin@baginski-media.de

WIR vom Priwall, Nr. 11 erscheint ab 15. November 2015
Redaktionsschluss: 10. Oktober 2015
Anzeigenschluss: 15. Oktober 2015

Auflage 1500

Fahrradverleih
BRUDERS
Der familienfreundliche Verleih auf dem Priwall

Verleihstation von E-Bikes
23570 Travemünde-Priwall
Mecklenburger Landstr.14
Tel.: 0 45 02 / 53 40
fahrradbruders@t-online.de

KPS
COMPUTERTECHNIK

IT/EDV Service vom Profi

- Soft-& Hardwareberatung
- Installation & Betreuung
- Netzwerke & Fernzugriff

„Doc“ Schneider kommt und hilft

Rönauer Ring 51 • 23570 Lübeck
Tel.: 0 45 02 / 8 89 15 35
e-mail: kps-it@t-online.de
www.kps-it.de

Wolfgang Hinz
Mineralölhandel und Marina-Service GmbH

Matthias Hinz
23570 Travemünde/Priwall
Mecklenburger Landstraße 1
Telefon 04502 - 2351
Telefax 04502 - 6386
Handy 0171 - 268 72 81

Liebe Vereinsmitglieder,

mit Betroffenheit müssen wir den Tod von Herrn Heinz Katt zur Kenntnis nehmen.

Herr Katt war als Gründungsmitglied der Gemeinschaft der Priwallbewohner e.V. bis zuletzt dem Verein verbunden. Leider musste Herr Katt 2014 sein Lebenswerk auf dem Priwall, seinen Campingplatz, nach über 35 Jahren aufgeben.

Auch im Namen von vielen ehemaligen Campern seines Campingplatzes sprechen wir den Angehörigen der Familie Katt unser Mitgefühl aus.

E. Erdmann, Vorsitzender, Gemeinschaft der Priwallbewohner

An unsere Leser,

diesmal fangen wir mit einem Gedenken an Herrn Katt an, lange Jahre Betreiber des Campingplatzes am Passathafen. Für manchen Priwaller geht damit eine Ära zu Ende.

In den letzten zehn Jahren sind eine Freizeitanlage für Jugendliche und eine beliebte Pizzeria am Hafen verschwunden, die KITA Arche Noah wird aufgelöst, nachdem sie vorübergehend in der Halle 2 im Passathafen untergebracht worden war, das Künstlerstudio im Zollhäuschen hat seine Räumlichkeiten vor drei Jahren geräumt. Übrig geblieben sind der SVH und seine Seglermesse, der Lübecker Yachtclub, die Kanuten und die Passat, Grand Old Lady des Hafens. Ungewiss ist die Zukunft der Ostseestation, die sich über die Jahre einen ausgezeichneten Ruf in der Region, bei Besuchern und überregional erworben hat.

Der Priwall hat viele Wandlungen erlebt: Von der Sanddüne bis Ende des 19. Jahrhunderts, die bestenfalls als Viehweide diente, zum Volks- und Vergnügungspark mit Trabrennbahn und Golfplatz(!) Anfang des 20. Jahrhunderts, bis die Nazis den größten und führenden Flugplatz Europas auf dem Priwall übernahmen und eine militärische Erprobungsstelle daraus machten. Ende des Weltkrieges bot der Priwall Zuflucht für über 4000 Flüchtlinge. Ende der 60er Jahre hatten die Priwaller – weniger als 700 blieben hier – ihre Halbinsel wieder für sich allein. Seit 1989 rollt eine Welle von Besuchern und Fahrzeugen über ihre Strände und Straßen. In den 80er Jahren begann eine massive Bebauung: Rosenhof und seine Ferienwohnungen, die Wiekstraße, die Landal Ferienanlage.

Und nun soll unsere Sanddüne einer touristischen Anlage übergeben werden. Der Passathafen soll erneuert werden, um modernen Standards zu entsprechen. Rund um den Hafen soll das Waterfront Projekt entstehen. Die Erwartungen sind geteilt: Die einen fühlen sich unwohl vor dem Ansturm, die anderen heißen eine Erneuerung willkommen.Der Priwall hat schon viele Wandlungen überlebt, wie wird er mit der neuesten Wandlung umgehen?

Und nun lesen Sie unsere Berichte zum Thema „Rund um den Passathafen“.

Ihre Johanna Rosenwald

Priwall-Treff
GASTSTÄTTE
Seeweg 128 · 23570 Travemünde/Priwall
Tel./Fax 04502-5062

Fietsche Fischer's
Ralpostamt Travemünde
Welt
• Souvenir's & Geschenkartikel
• Maritimes & Feinkost
der besonderen Art aus Travemünde
Rose 4
23570 Travemünde
Tel. 0 45 02 - 708 98 23
www.fietschefischers.de

Tante Emma Laden
Priwall-Imbiss
Frühstück
Grillgerichte
Kebab
täglich ab 6.30 Uhr geöffnet
Brötchen • Getränke
Zeitungen • Obst • Gemüse
23570 Travemünde/Priwall
Mecklenburger Landstr. 40
Tel. 0 45 02 / 65 64

Friseur Pavillon
Anja Segner
Am Fährvorplatz
23570 Travemünde - Priwall
☎ 04502 - 888 90 97

35 JAHRE
Dünen-Pavillon
ESSEN - TRINKEN - FEIERN,
immer lecker, gemütlich
und stimmungsvoll,
mit Blick auf die Ostsee!
duenenpavillon.de
-direkt am Priwallstrand-
Dünenweg 19/Priwall Telefon 04502/5647

EisKlaus
Raus aus dem Haus – komm zu Klaus!
... im Passathafen auf dem Priwall ...
Tel.: 0176 – 207 666 97
Bockwürste – Eis – Kuchen
gekühlte und heiße Getränke
flotte Sprüche – nette Leute
mit Humor – toller Ausblick

53°57'24 N
10°52'50 E
Seglermesse
RESTAURANT
Am Priwallhafen 12 · Travemünde/Priwall · Tel. 04502-849 33 21

LN Lena Niebuhr
Mobile Fußpflege
Lena Niebuhr
Inhaberin
Wiekstr. 3d, 23570 Lübeck
Fon 04502 88 68 77
lena.niebuhr@gmx.de
Termine nach tel. Vereinbarung bei Ihnen zu Hause

Rund um den Passathafen:
Ein Gespräch mit Michael Voigt, SVH

Michael Voigt, Vorsitzender des Segelvereins Herrenwyk und Sprecher der Interessengemeinschaft Passathafen, beantwortete Fragen von WIR vom Priwall zum Passathafen und dem SVH. Seit 26 Jahren ist Michael Voigt Mitglied im SVH, Christine Voigt, seine Frau, sogar seit 50 Jahren. Seit 21 Jahren ist er Vorsitzender, Christine Voigt Schriftführerin seit 32 Jahren. Das Segelboot „Admiral Jacob" liegt im Passathafen. Wir trafen uns Anfang Mai in der Seglermesse.

Michael Voigt, Vorsitzender des SVH - Bild:jr

Die Interessengemeinschaft der Nutzer des Hafens arbeitet mit den Fachbereichen Schule & Sport und Lübeck Port Authority zusammen, um notwendige Sanierungsarbeiten der Hafenanlage voranzutreiben.

Eine neue Spundwand von 700 Metern wird rund um den Hafen vor die alte, schadhafte gerammt. Sie wird Träger für einen neuen umlaufenden Steg davor. Dadurch gehen 20 bis 30 Liegeplätze verloren. Mit dem umlaufenden Steg sind die Schwimmstege für die Schiffe verbunden. Der neue Steg wird höher sein als der jetzige und 2,20 Meter breit. Hier können sich Rollstühle oder Seglerkarren bequem begegnen. Von der Hafenpromenade aus werden zwei Rampen, eine am Südende des Hafens, die andere am nördlichen Ende, zu dem tiefer gelegenen umlaufenden Steg führen. Auf der Fläche dahinter werden Kisten zur Aufbewahrung von Segelgerätschaften aufgestellt, um den Platz, der durch den Abriss der Halle 1 fehlt, wettzumachen. Lagerräume auf dem Krankenhausgelände sind zusätzlich geplant. Die Krananlage wird ans südliche Ende des Hafenbeckens versetzt, gegenüber der neuen Seglermesse. Der heutige Kranbereich wird für Gastliegeplätze reserviert. Die jetzige Slip-Rampe am Südende bleibt; es wird noch geprüft, ob sie erneuert werden muss. Der Kanuverein bekommt eine neue Rampe zum besseren Einstieg in die Kanus. Die Erneuerung der Hafenanlage soll in diesem Winter 2015/16 in Angriff genommen werden, meint Voigt. Die Sanierung der Hafenanlage wird als Teil der Promenadensanierung von Bund und Land gefördert. Die Kosten trägt die Hansestadt nicht allein.

Noch ist ein Dauerstellpatz für die Jollen des Akademischen Seglervereins oder die Zukunft der Ostseestation (Bericht von Thorsten Walter, Seite 10) unklar. Ein Kinderspielplatz direkt am Wasser ist geplant. Auch für diese Bereiche, ist Voigt sicher, wird eine Lösung gefunden werden.

Auf der Zuwegung zum Hafen wird rechts am Passathafen die neue Hafenmeisterei stehen, in unmittelbarer Nähe der neue Seglerplatz, die neue Seglermesse und die Bootshalle des SVH. Der Bereich Port Authority koordiniert die Planung des Hafenmeistergebäudes. Dieses soll zweigeschossig werden: Büros im Erdgeschoss und im oberen Bereich Raum für die Feuerwehr für Rettungsmaßnahmen, z.B. bei Hochwassergefahr. Im Untergeschoss sind Sanitäranlagen geplant, getrennt für Dauerlieger des Hafens und für die Öffentlichkeit. Die Hansestadt übernimmt die Kosten für das Gebäude.
Die neue zweigeschossige Seglermesse wird niedriger als das jetzige ca. 10 Meter hohe Gebäude. (Alle anderen Gebäude werden nach dem B-Plan dreigeschossig sein, plus Staffelgeschoss. Die neuen Gebäude, so schätzt Voigt, werden 14 – 15 Meter hoch und damit etwa 2 – 4 Meter höher sein als die derzeitigen Gebäude.) Die Kosten für beide SVH-Gebäude teilen sich die Hansestadt und der Seglerverein.

Gegenüber wird ein Kurzzeitparkplatz eingerichtet, wo jetzt das Badehaus und EisKlaus stehen. Dort können Segler zur Be- und Entladung ihrer Schiffe ihr Auto abstellen, ihre Segelsachen auf Wägelchen packen und zu den Stegen schaffen. Die Autos müssen dann vom Hafen auf den neuen Parkplatz auf dem Krankenhausgelände gebracht werden. Hier ist ein Zutrittsystem für Langzeitnutzer vorgesehen. Die Segler werden den längeren Weg vom Krankenhausgelände zu ihren Schiffen zu Fuß zurücklegen müssen.
Auf dem freigeräumten Krankenhausgelände sind zusätzliche Winterlagerplätze geplant. Noch ist Bauschutt dort gelagert. Dieser wird von einem Steinbrecher zu Granulat zermalmt. Das bildet die Tragschicht für den Winterlagerplatz. Im Sommer wird die Fläche zum Parkplatz umfunktioniert. Auf den Stellflächen soll Kies geschüttet und verdichtet werden, die Fahrbahnen mit einer Schwarzdecke versehen.
Der Transportweg vom Hafenbecken zum und vom Winterlager wird dadurch länger als der jetzige zum offenen Winterlager. Lager und Transportgeräte werden daher modernisiert und veraltete und marode Anhänger ausrangiert. Die Schiffe werden in Zukunft auf Hydraulikwagen transportiert und im Stapelbocksystem gelagert. Im Winter lagern die Schiffe in den Stellagen, im Sommer werden diese übereinander gestapelt und machen Platz für den Parkplatz. Lübeck übernimmt die gesamten Kosten, erzielt aber auch Einkünfte aus der Vermietung.

Noch ist das Vorhaben Zukunftsmusik. Da die Planungen für das Hafenmeistergebäude noch nicht abgeschlossen sind, ist der Vertrag zwischen dem SVH und der Hansestadt noch nicht unterzeichnet. Bis auf zwei sind alle 30 Punkte der ersten Verhandlungsrunden mit der Hansestadt bereits abgearbeitet. Die Verhandlungen über das SVH-Gebäude werden mit Sven Hollesen, Entwickler des Priwall Waterfront-Projekts, geführt. Über Hollesen sagt Voigt: „Hollesen will mit dem Bau der Waterfront-Anlage Geld verdienen, und ich will für den SVH die Zukunft absichern."
Es fehlt noch die technische Baubeschreibung für die Seglermesse; hier soll alles auf den neuesten technischen, auch energetischen Stand gebracht werden. Derzeit werden Gespräche zur Energieversorgung geführt. Die Versorgung der Seglermesse mit Gas, die bevorzugte Energie der Gastronomie, muss mit dem geplanten Blockheizwerk in Einklang gebracht werden. Mit der modernen Ausstattung wird die Seglermesse mit der Konkurrenz aus der Waterfront-Anlage mithalten können.
Der Baubeginn des Waterfront-Projekts selbst verzögert sich immer wieder. Mittlerweile werden die jetzige Halle und die Seglermesse betriebsfähig gehalten. „Wir halten das Gelände in Schuss, es wird nichts vernachlässigt. Das Dach, das beim Sturm am 5. Mai beschädigt wurde, ist sofort repariert worden." Größere Investitionen, z.B. für eine neue Heizung, werden aber vermieden.
Wie reagieren die Mitglieder des SVH auf die Verzögerungen, die Unruhe über die bevorstehende Bebauung? Orientieren sie sich anderswohin? So lauteten meine Fragen. Im Gegenteil, versicherte Voigt, der Verein verzeichnet einen Zuwachs. „Wir sind in einer guten Phase des Vereinslebens", sagt er. „Es kommen junge Mitglieder, Segler mit Kindern, die Jugendlichen sind aktiv in der Jugendgruppe. Wir sind eine tolle Gemeinschaft", lobt er die 270 Mitglieder. Die Veränderungen und Neuerungen sehen die Mitglieder gelassen. Denn sie sind in beide Richtungen abgesichert: Wenn die neue Halle fertig ist (voraussichtlich 2017 laut Voigt), können Boote dort gelagert werden, wenn nicht, bleiben sie in der alten.
Wann rechnet der SVH und die Interessengemeinschaft mit einem Baubeginn des Waterfront-Projekts? Noch wird der B-Plan für das Projekt verzögert. Verhandlungen mit Mecklenburg-Vorpommern wegen der FFH-Gebiete im Klützer Winkel dürften abgeschlossen sein, vermutet Voigt. Das Problem sei nicht so sehr Naturschutz, sondern MVP will eine Ferienanlage in der Gegend bauen und befürchtet eine Mehrbelastung durch eine hohe Anzahl von Touristen. Voigt rechnet mit einem Baubeginn des Waterfront-Projekts in 2016: „Meine Einschätzung ist, dass eine Verzögerung, einschließlich Einsprüche, bis zu einem Jahr dauert." Voraussichtlich wird bei der Südermole mit dem Hafenmeistergebäude und der Seglermesse begonnen. Ein Umzug in die neue Seglermesse ist für 2017 geplant. „Wir sind froh, wenn es endlich losgeht", schließt Michael Voigt seine Ausführungen.

J.Rosenwald

Matthias Schneider: Der neue Hafenmeister im Passathafen

Als ich zum Gespräch ins Büro des Hafenmeisters kam, lag neben dem Schreibtisch ein Hund, neun Monate alt: sehr sympathisches Tier, ein Husky-Mix. Später als wir, ganz vertieft in Rede und Gegenrede, einander gegenüber am Schreibtisch saßen, stupste er ganz leicht an meine Hand und schnupperte. Er war zufrieden, ging unter der Schreibtischplatte zurück und legte sich wieder entspannt auf seine Decke. Herr und Hund. Hier stimmt es: „Wie der Herr, so's Gescherr."

Matthias Schneider: Herr und Hund
Bilder: jr

Der neue Hafenmeister ist ein gelassenes Wesen, sonst hätten Manne Brüggmann, der alte Hafenmeister, und Matthias Schneider, der neue, kaum zu einander Vertrauen gefasst.
Der Neue kam zuerst von der „Passat" als Aushilfe: Wenn in der Hochsaison viel Arbeit im Hafen anfällt, wenn Schiffe zur oder von der Krananlage geschleppt und ins Wasser gebracht werden müssen, z. B., helfen Mitarbeiter von dem Museumsschiff aus. So konnte Matthias Schneider ein ganzes Jahr lernen, die Segler kennenlernen und die Besonderheiten dieses einmalig geschützten Hafens studieren. Schließlich meinte Brüggmann: „Du musst dich bewerben, ich will in Rente gehen." Also schrieb Schneider seine Bewerbung und bekam den Job.

Er ist in Hamburg geboren, an der Unterelbe, wo noch heute kleine Werften gute Schiffe aus Holz und vor allem aus GFK bauen. Auf einer dieser Werften hat er gelernt, danach überall in ganz Norddeutschland gearbeitet, auch auf dem Bau, denn da wurde gut bezahlt. Trotzdem hat es ihn gewurmt, keinen „anständigen" Gesellenbrief zu haben.
Also hat er noch mal von vorne angefangen – und die ganzen 3 ½ Jahre der Lehre beendet ... Und so landete er schon damals in der Landesberufsschule für Bootsbauer hier auf dem Priwall. Den Gesellenbrief in der Tasche, arbeitete er zuerst einmal als Bootsbauer und schließlich heuerte er auf der „Passat" an, auf Lübecks Segel-Ikone. Schlussendlich ist er nun im ehemaligen U-Boothafen der Meister, der Mann, der beim Kranen aufpasst, dass das Gewicht der Schiffe nicht die Hebekraft des Krans von zehn Tonnen übersteigt.

Der neue Hafenmeister

Die Eigner sind zufrieden mit dem Neuen, hört man, wenngleich, so glaubt er, die Arbeitsroutine jetzt ein wenig „strenger" angefasst wird. Nun gut, da gibt es ja noch das alte Sprichwort über „die neuen Besen und die alten Ecken".

Die Zukunft des Hafens, sagt er mir, nimmt er, wie sie kommt. Es werden große Pläne geschmiedet. Aber eins wird bleiben: Segler im Hafen sind wie Nachbarn: Sie sind gewohnt einander beizustehen.

Es klopfte laut an der Tür zum Büro: „Entschuldige, ich muss weiter ..." Meine Zeit ist um.

Manfred Hilpert

Gemeinsam Neues ausprobieren.

v.l.n.r.
Dr. Michael Brandt
Roger Pawellek
(Mitglieder des Vorstandes)
Wiebke Behrens
Patrick Saggau
(Mitarbeiter)

Hier arbeiten ehrbare Kaufleute.
Wir lassen uns an unseren Taten messen - auch noch morgen.
Wir übernehmen Verantwortung.
Für Sie und Ihre finanziellen Ziele.
Wir hören Ihnen zu. Von Mensch zu Mensch - ganz persönlich.
Wir leben Qualität. Denn Sie haben es verdient.
Wir stehen zu unserer Region. Denn wir leben hier - so wie Sie.

Volksbank Lübeck
hanseatisch modern

WIR NEHMEN UNS ZEIT FÜR IHRE GESUNDHEIT

Nordland Apotheke

Für Sie jetzt am Samstag bis 16 Uhr und am Sonntag von 12 -15 Uhr geöffnet!

Wochentags täglicher Lieferservice auf den Priwall

Vorderreihe 39 • 23570 Lübeck • Tel.: 04502 – 22 11 • info@nordland-apotheke.de

Antworten auf diese und andere Fragen gibt es in der Ostseestation.

- Aquarienführungen
- Kescherkurse
- Kindergeburtstage

Fragen & Antworten aus dem Meer
Ostseestation Priwall

Am Priwallhafen 10
23570 Lübeck-Travemünde
Telefon 04502 308705
info@ostseestation-priwall.de
www.ostseestation-priwall.de

Die Passat – „Grand Old Lady“ des Hafens

Ihre letzte Fahrt endete 1957 in Hamburg. Danach sollte sie verschrottet werden. Stattdessen kaufte die Hansestadt Lübeck das Schiff für 315.000 DM. Sie wurde über den Nordostsee-Kanal nach Lübeck geschleppt, mit eingekürzten Masten, damit sie unter die Brücken passte. Als die Seemannsschule 1959 ihren Betrieb aufnahm, fehlten Klassenräume und Unterkünfte für die Schüler: Der damalige OB Max Wardermann sorgte dafür, dass die Passat der SHS zur Verfügung gestellt wurde. Luke 2, heute Festsaal, wurde Unterrichtssaal, die 104 Kabinen dienten als Unterkunft für die Schüler. Das waren noch Zeiten damals: Statt im Blaumann und Jeans, wie Schüler der Seemannsschule heute ihre Ausbildung absolvieren, traten sie damals in Uniform und Käppi an. Und um 10 Uhr abends hatten sie wieder an Bord zu sein!

Mehr als 50 Jahre danach hat unsere alte Dame nichts von ihrem Charme und Attraktion verloren: Wilfried Kistenmacher, Mitglied im Verein „Rettet die Passat“ und häufiger Führer von Rundgängen auf der Passat, erzählt, dass eine holländische Reisegruppe mit großem Interesse

Der neue Steg zur Passat - Bild:jr

seinem fast zweistündigen Vortrag lauschte und damit ihren eigenen Zeitplan nach hinten verschob. Fast jedes Jahr befindet sich unter seinen Zuhörern einer, der entweder den Untergang der Pamir 1957 überlebt oder Angehörige verloren hatte. Im Jahre 2011 spürte Kistenmacher während einer Führung einen „Schatten“ hinter sich: Er begrüßte Kapitän Haselbach, der 1957 als Matrose den Untergang der Pamir wie durch ein Wunder überlebt hatte. Das Rettungsboot steht heute in der Lübecker Jacobi Kirche.

Auch unsere „Grand Old Lady“ profitiert von der Rundumerneuerung des Passathafens, die diesen Herbst noch beginnen soll. So ist der marode Steg, zu dem man über Stufen von der Promenade hinunter stieg, durch eine neue 2,50 Meter breite Steganlage aus Eichenbohlen ersetzt worden. Barrierefrei und somit behindertengerecht erlaubt der breite Steg stufenlosen Zugang bis zur Passat.

Die Gangway bleibt erhalten, auf der neuen, breiteren Plattform bleibt reichlich Platz, wenn der Stufenaufgang bei Seegang und Schiffsbewegungen hin und her schwenkt. Beim Aufgang zum Schiff gilt auch hier: „Eine Hand für dich, eine Hand fürs Schiff“, rät Kistenmacher.

Die Umbauten auf dem Schiff selbst werden vom Verein „Rettet die Passat“ getragen. Luke 1, das Museum, und Luke 2 werden nach modernen Maßstäben neu gestaltet und eingerichtet. In Luke 1 finden auch Filmvorführungen statt. Im oberen Bereich der Luke 2 befindet sich der Festsaal für 120 Personen und eine Messe für Feierlichkeiten bis zu ca. 40 Personen.

Der Verein zur Rettung der Passat ist ein Gemeinnütziger Verein mit ca. 400 Fördermitgliedern, die für einen gesunden finanziellen Zustand sorgen. Reparaturen am Schiff müssen ständig durchgeführt werden. Der Verein stellte bisher das Personal für Aufsicht und Führungen. Das geht aus steuerlichen Gründen so nicht mehr. Es finden vorübergehend keine Aufsichten statt. Aber die Passat-Führer haben ein Gewerbe angemeldet, damit weiterhin Führungen angeboten werden können. Für den Nachtdienst ist eine Wach- und Schließgesellschaft aus Lübeck zuständig. Je nachdem wie viele Personen sich an Bord befinden, sind ein oder zwei Nachtwachen stets an Bord. Sie sind Ansprechpartner für Übernachtungsgäste sowie für Brandschutz und Wachdienst verantwortlich.

Mit Dank an Wilfried Kistenmacher für das Gespräch,

Johanna Rosenwald

Bleibt die Ostseestation erhalten? Von Thorsten Walter

Im Mai 2007 wurde die Ostseestation eröffnet und ist seitdem eine feste Größe im touristischen Konzept von Lübeck-Travemünde. Die Ostseestation wird in zahlreichen Reiseführern positiv erwähnt; kürzlich wurde sie als einer von nur fünf Lübecker Plätzen der Hamburger Kampagne „99 Lieblingsorte am Wasser“ ausgewählt.
Vor Jahren entstand die Idee, ein privat geführtes und privat finanziertes Umweltzentrum mit einem Ostseeaquarium zu erschaffen. In enger Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Schule und Sport der Hansestadt Lübeck wurde das Zentrum in der Halle 2 am Passathafen verwirklicht. 200 Quadratmeter Fläche wurden von der Hansestadt kostengünstig zur Verfügung gestellt und mit privaten Geldern ausgebaut. Öffentliche Gelder sind nicht geflossen.

Im Passathafen: Warten auf die Ostseestation - Bild:jr

Die Ostseestation ist eine private Einrichtung, finanziert durch die Eintrittsgelder, und trägt sich selber. Initiiert und geleitet wird die Ostseestation von dem Meeresbiologen Thorsten Walter. Unterstützt wird er in der Hauptsaison durch eine 400-Euro-Kraft sowie Schüler und Studenten, die hier ein Praktikum ableisten.
Seit 2007 heißt es von der Bauverwaltung, die Halle 2 werde abgerissen. Daher wurde kein Förderverein ins Leben gerufen sowie wenig Geld in Werbeschilder oder die Verbesserung der Außenpräsentation gesteckt. Dennoch kommen jährlich fast 13.000 Besucher in die Station. (Zum Vergleich: Die 13 großen Lübecker Museen besuchen je etwa 21.000 Gäste.)

Seit 2006 plant Sven Hollesen mit der Planet AG das Priwall Waterfront-Projekt. Deswegen und wegen der Neugestaltung der Hafenpromenade wird die Ostseestation über 2016 nicht an ihrem Standort verbleiben können. Sowohl Hollesen als auch die Bauverwaltung wünschen die Erhaltung der Station auf dem Priwall. Ein möglicher Standort wäre im Erdgeschoss eines der neuen Bauten am Seglerplatz: in den oberen Stockwerken Ferienwohnungen, im Erdgeschoss die Ostseestation auf ca. 400 – 500 Quadratmetern. 2014 initiierte Hollesen erste Gespräche mit dem Wirtschaftsministerium in Kiel und der KWL in Lübeck. Bei der Förderung mit EU-Geldern dürften Schwierigkeiten bestehen, wenn sich kein öffentlicher Träger findet. Die Ostseestation selbst verfügt aber nicht über die notwendigen finanziellen Rücklagen, um ein Gebäude von Hollesen zu kaufen.

Hollesen ist Projektentwickler und Investor. Er wird nicht als Träger oder Vermieter einer Ostseestation auftreten. Die Ostseestation ist zwar erfolgreich, aber da sie kein Gemeinnütziger Verein ist, kann sie keine Fördergelder der Possehl- oder der Sparkassenstiftung einwerben.

Die Halle 2 wird sicherlich eines der letzten Gebäude im Passathafen sein, das abgerissen wird. Inwieweit die Abrissarbeiten und Baumaßnahmen im Hafen den Betrieb der Ostseestation ab Ende 2015 beeinträchtigen, ist noch ungewiss. Ob und wann neue Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, ist ebenfalls noch offen.

Im Moment herrscht Hochbetrieb in der Station: Bis zu den Sommerferien war sie fast täglich ausgebucht. Die notwendigen Planungsfragen für die Zukunft der Station können erst danach wieder in Angriff genommen werden.

Die KITA Arche Noah muss schließen

Seit Wochen machte das Gerücht seine Runden auf dem Priwall: Nun ist es gewiss, dass der Kindergarten Arche Noah zum Herbst 2015 schließen wird. Zur Zeit ist der Kindergarten noch in der Halle 2 im Passathafen untergebracht. Die Nähe zum Wasser und die Nähe zum Naturschutzgebiet sind pädagogisch wertvoll, steht doch hier ein direktes Naturerleben für die Kinder im Mittelpunkt.

Die Gründe für die Schließung sind vielfältig. Es gibt auf dem Priwall keine oder zu wenig Familien mit Kindern, die einen Kindergartenplatz benötigen. Kinder von Priwall-Familien haben jetzt das schulpflichtige Alter erreicht. Auf der Travemünder Seite gibt es ein breites Angebot an Kita-Plätzen. Die Travemünder Eltern scheuen die hohen Fährpreise, um ihre Kinder auf dem Priwall in die Kita zu bringen.

Zur Zeit gibt es noch drei Kinder vom Priwall, die in der Kita sind. Gerne wird die Kita von Eltern aus Pötenitz genutzt, aber hier gibt es Probleme mit der Länderhoheit zwischen Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern.

Die KITA in der Halle 2 im Passathafen - Bild:jr

Vor Jahren stellte sich die Situation für den Kindergarten noch wesentlich positiver dar. Es war sogar im Gespräch, die Kita zu vergrößern. Das entsprach den Plänen der BIP für das Krankenhausgelände. Diese Pläne wurden jedoch von der Hansestadt verworfen. In den letzten Jahren waren die Nachfrage nach Kindergartenplätzen und der Zuzug von Familien mit Kindern so gering, dass nun die Schließung beschlossen wurde.

E.Erdmann

Möchten Sie genau wissen, **was** in den Napf kommt?

Artgerechte Hunde- & Katzennahrung
natürlich – vollwertig – c h e m i e f r e i
direkt vom Hersteller!

Info:
Marion Dietz
Pet Fit Teampartner
04502 / 707 437
0170 / 807 87 05
marion.dietz64@gmail.com

Mein Team sucht immer gerne Verstärkung!

EisKlaus ist wieder da!

Eine schöne Überraschung am 1. Mai: strahlender Sonnenschein, alles vom Feinsten, alle Welt hieß EisKlaus wieder auf dem Priwall willkommen.

In den Wochen, als Klaus Oldenburg nicht im Hafen war, waren die Heinzelmännchen vom Priwall voll in Action: Ilse und Heino Tölle hatten den Eiswagen vom anderen Ende des Priwalls an seinen jetzigen Platz gebracht. Während der Abrissarbeiten der Halle 1, vor der EisKlaus seit Jahren stand, hatte die Hansestadt den Eiswagen wochenlang hinter der Winterlagerhalle des Lübecker Yachtclubs abgestellt. Nicht alle hatten sich über die Lage im Abseits gefreut. Nach vielen Behördengängen (und wohl auch mit einer guten Portion Charme und Geduld) konnte Ilse Tölle mit der Unterstützung von Frau Steffens vom Schul- und Sportamt erreichen, dass EisKlaus nun mittenmang im Hafen stehen kann, nämlich an der Ecke der Zufahrt Am Priwallhafen zur Hafenpromenade, direkt vor dem alten Badehaus. Hier gibt es Strom- und Wasseranschluss, ein Muss für jeden Gastronomiebetrieb, egal wie klein.

Alle Welt bei EisKlaus

EisKlaus in neuer Pracht: Heino und Ilse Tölle mit Klaus Oldenburg
Bilder: jr

Wochenlang hatte Heino mit der Hilfe von Freunden vom Priwall den Platz vorbereitet: den weichen, mit Gras bewachsenen Boden geebnet, Zement schütten lassen als Untergrund für den Wagen, für Wasser- und Stromanschlüsse gesorgt, 5 Kubikmeter Kies anfahren und schütten lassen. Ilse, vom „Putzteufel“ ergriffen, sorgte derweil für die gründliche Großreinigung des Wagens. Es wurde ein neuer Fußboden gelegt, der Wagen innen und außen gestrichen, farbgleich mit den Pollern, die das kleine Areal von der Straße abgrenzen. „Griechenlandhilfe“, flachste dann auch einer der ersten Gäste, als er den hellen weiß-blauen Anstrich begutachtete.

Gegenüber vom Wagen eine Bucht für Fahrräder, vom Wagen aus ein wunderbarer Blick nach Travemünde, über den Hafen und die Passat auf die Ostsee hinaus. Dazu guten Kuchen, Eis, Getränke, deren Preis seit Jahren gleich niedrig bleibt. Was will man mehr!

Am 1. Mai dann erschien alles was Rang und Namen auf dem Priwall hat, nicht zuletzt Susi, einer der nettesten Hunde auf dem Priwall in Begleitung des ebenfalls netten Herrchens. In fröhlicher Runde saßen sie dann zusammen, Erdmann, Lichtenhagen, Normann und Vögele, umschwänzelt von Kater Mauzi, und genossen Kaffee und Kuchen, den Klaus Oldenburg mit Ilse und Heino Tölle vorbereitet hatten. EisKlaus ist wieder täglich ab ca. 12 Uhr an Deck und erfreut die Welt mit Döntjes und guter Laune. Auch Christa Scharley, hilfreich wie immer, gehört wieder mit zu der fröhlichen Truppe vom Eiswagen.

Auf ein weiteres Jahr – oder mehr – in fröhlicher Gesellschaft, die dann am Eiswagen zusammentrifft, um die Weltesche auszugraben und dann wieder einzugraben. Am Ende gehen dann alle glücklich nach Hause, zufrieden, wieder einmal alles Übel aus der Welt geschafft zu haben – oder zumindest die Lübecker politischen Eseleien geradegebogen zu haben.

jr

Auch Lempes Bierwagen findet einen neuen Standort

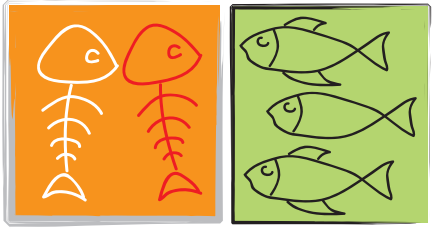
Restaurant Siemer Pension

Lust auf Meer...

Wir sind eine kleine Pension mit freundlichen Zimmern und einem gemütlichen Restaurant auf dem Priwall. Unser Haus liegt ca. 400 m von der Autofähre, in unmittelbarer Nähe von Strand und Passathafen. Großer Parkplatz hinter dem Haus.

Mecklenburger Landstraße 36
23570 Lübeck-Travemünde (Priwall)
Telefon (04502) 24 08
pension.siemer@t-online.de
www.restaurant-siemer-pension.de

5 FISCHE



TEXTILVEREDELUNG
Handmade in Travemünde
von www.baginski-media.de

Ein Produkt aus dem Hause:

mARTin
Baginski Design

Torstraße 1 · 23570 Travemünde
www.baginski-media.de
Telefon 04502-78 89 87

Entdecken Sie den Klützer Winkel! Fahren Sie bequem und umweltbewusst mit dem Elektrobus von Travemünde nach Boltenhagen, ins kuriose Muschelmuseum Kalkhorst oder zum Gutshaus nach Stellshagen. Nutzen Sie hierfür einfach den Elektrobus der Buslinie 371 ab der Fähre Priwall. Mit dem Bus kommen Sie zwischen 10.00 Uhr und 20.00 Uhr im 2-Stunden-Takt voran. In die Orte abseits der Busstrecke gelangen Sie mit unseren kostenlosen Elektrorädern, fordern Sie dafür einfach die kostenfreie inmod-card bei uns an!

inmod

Hochschule Wismar
Fakultät Gestaltung
Kompetenzzentrum
Ländliche Mobilität
Lagerstraße 5
23966 Wismar
03841 30 31 85 8
www.inmod.de ı info@inmod.de ı www.inmod.de/app

An die

Gemeinschaft der Priwallbewohner e. V.

z. Hd. Herrn E. Erdmann
Mecklenburger Landstraße 14
23570 Lübeck-Travemünde
erdmann.eckhard@t-online.de

www.priwallbewohner-ev.de

Aufnahmeantrag

Ich beantrage hiermit, in die **„Gemeinschaft der Priwallbewohner e. V.“** aufgenommen zu werden:

Vor- und Zuname:

Geboren am:

Straße/Hausnummer:

PLZ/Ort:

E-Mail (falls vorhanden):

Mit dem Eintritt in den Verein stimme ich der Weitergabe von Daten (Namen, Adresse) im Rahmen der Mitgliederliste auf begründete Nachfrage anderer Mitglieder des Vereins zu.

Datum	Unterschrift

Einzugsermächtigung

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen mittels Lastschrift. Hiermit ermächtige ich die Gemeinschaft der Priwallbewohner widerruflich, den von mir jährlich zu entrichtenden Beitrag in Höhe von 12,- € mittels Lastschrift einzuziehen.

für das Kalenderjahr
201

Vor- und Zuname:

Name der Bank:

Straße/Hausnummer:

IBAN:

PLZ/Ort:

BIC:

Datum	Unterschrift

Hochwasserschutz auf dem Priwall

Die folgende Anfrage zum besorgniserregenden Thema Hochwasserschutz auf dem Priwall wurde am 20.5.2015 von Carl Howe, Bürgerschaftsmitglied, in die Bürgerschaft der Hansestadt Lübeck eingereicht. Angeregt wurden die Fragen vom Vorstand der Gemeinschaft der Priwallbewohner.

1. Gibt es bereits Planungen, die Fähranleger auf der Travemünder und auf der Priwallseite den klimatischen Veränderungen von höheren Wasserständen anzupassen?
2. Welche technischen Möglichkeiten sind machbar, um das Hochdrücken des Regenwassers aus den Gullys zu verhindern?
3. Ist es beabsichtigt, die Mecklenburger Landstraße im Bereich Landesgrenze, die ab 1.50 m üNN überflutet, den zu erwartenden Klimaveränderungen zeitnah anzupassen?
4. Werden die Rückschlagventile im Bereich der Bunkerstation an der Trave am Traveufer regelmäßig instand gehalten?

In der städtischen Veröffentlichung „Sturmfluten - Wissenswertes und Hinweise um Selbstschutz - Notfall-Beilage für die Hansestadt Lübeck“ ist vermerkt, dass für den Ortsteil Travemünde-Priwall im Bereich des Passathafens bei Bedarf eine entsprechende Einrichtung vorgesehen ist.

Seebrücke bei Sturm

1. Wird dies konkret in den Bebauungsplänen für das Waterfront-Projekt vorgesehen?
2. Um welche Einrichtung handelt es sich, sollte sie tatsächlich Teil des Waterfront-Projekts sein?
3. Gibt es eine entsprechende vertragliche Regelung mit Herrn Hollesen?

Hochwasser: der Landesteg der Norderfähre unter Wasser
Bilder: K.E.Vögele

Europäische Richtlinie über die Bewertung und das Management von Hochwasserrisiken:

1. Wie ist der aktuelle Stand der Erarbeitung der Hochwasserrisikomanagement-Pläne?
2. Gibt es schon erste Ergebnisse?
3. Ist der Hochwasserschutz für das Waterfront-Projekt gewährleistet?
4. Was ist mit den restlichen Gebieten auf dem Priwall, die massiv hochwassergefährdet sind?
5. Gibt es bauliche Vorschriften, die bei zukünftigen Bebauungen in Hochwasser gefährdeten Gebieten den Hochwasserschutz gewährleisten?
6. Gibt es konkrete Überlegungen des Landes Schleswig-Holstein, den jetzigen unzureichenden Hochwasserschutz auf dem Priwall den absehbaren Klimaveränderungen anzupassen?
7. Werden vor der endgültigen Übernahme des Entwurfs „Thematischer Landschaftsplan - Klimawandel in Lübeck - Vorsorge- und Anpassungsmaßnahmen für die Landnutzungen der Hansestadt Lübeck“ die Fragen der Gemeinschaft der Priwallbewohner e. V. berücksichtigt?

Bei Orkan kommt die Feuerwehr wie gerufen

Mit 12 – 13 Windstärken, so geschätzt von einem unserer Fährführer, fegten die Böen am 5. Mai über die Trave. Der Fährverkehr war lahmgelegt. Wie zehn D-Züge rauschte eine Bö durch unsere Straße. Dichter Regen, Sicht gleich Null. Ein lauter Knall. Sobald sich unsere Lähmung vor Schreck gelegt hatte, stürzte die gesamte Nachbarschaft im Kohlenhof hinaus auf die Straße.

Die Bö hatte einen Baum im Garten von Barbara Nolde erwischt. Die Tanne, die vor 25 Jahren einmal ein Weihnachtsbaum gewesen und in den Vorgarten eingepflanzt worden war, war in der Mitte durchgebrochen und lag nun abgeknickt quer über der Straße.

Die Freiwillige Feuerwehr Priwall am 5. Mai im Einsatz - Bilder:jr

Nachbar Stramka hievte die Tanne aus dem Weg, so dass die Straße wieder passierbar war. Geistesgegenwärtig rief Karin Moll die Feuerwehr. Nur Minuten später bog der rote Unimog um die Ecke. Schnell verteilte Thorsten Clausen Anweisungen, mit einer Kreissäge wurden die Äste entfernt, dann der Stamm zersägt und zuletzt noch die gefährliche Spitze am Reststumpf abgesägt. Und dann halfen noch die Feuerwehrleute, Äste und Stamm aus dem Weg zu räumen!

Die umgestürzte Tanne wird zerlegt

Die restlichen Aufräumarbeiten erledigten die Bewohner des Kohlenhofs selbst.

Von der Aufregung, der Nachbarschaftshilfe und der sachlichen und freundlichen Art unserer Feuerwehr werden wir vom Kohlenhof noch lange erzählen – und die Konsequenzen ziehen für weitere Bäume, die die Häuser in ihrer unmittelbaren Nähe bei den orkanartigen Stürmen gefährden, die uns im Rahmen des Klimawandels heimsuchen.

jr

Flüchtlinge

Ende April fand eine Versammlung in der Stadtschule statt, um auf eine Gruppe von etwa 40 Flüchtlingen vorzubereiten, die auf dem Priwall untergebracht werden sollen. Neben Gerd Schröder, Vorsitzender des Travemünder Ortsrats, waren Sven Schindler, Senator für Wirtschaft und Soziales, Hamid Jebeli aus Iran sowie Vertreter der Gemeindediakonie, des Caritas Verbandes Lübeck und des Lions Clubs auf dem Podium. Die nächste Versammlung wird auf dem Priwall stattfinden.

2015 werden bis zu 500.000 Flüchtlinge in Deutschland erwartet, davon 20.000 in Schleswig Holstein. Dieses sind keine Wirtschaftsflüchtlinge, betonte Senator Schindler; sie flüchten vor Krieg, Folter und Verfolgung. Ihnen geht es um das reine Überleben, und sie brauchen unsere Hilfe.

2010 und 2011 wurden etwa 80 Flüchtlinge in der Hansestadt aufgenommen, 2012 waren es 161, 2013 kamen 306, 2014 waren es 658. Dieses Jahr werden 1700 erwartet. Die Ursprungsländer Albanien und Jugoslawien werden in Zukunft für Asylsuchende ausgeschlossen, sie gelten als „sichere Herkunftsländer“. Flüchtlinge kommen nun vorrangig aus Syrien, Jemen, Afghanistan, Iran, Irak und der Russischen Föderation. 50% der Ankömmlinge sind zwischen 26 und 65 Jahre alt. Zur Zeit kann die Stadt 750 Menschen unterbringen, bis Ende des Jahres fehlen1200 Plätze.

Die Hansestadt sorgt für ihre Unterkunft und Integration. Die Menschen wohnen in Einheiten von etwa 40 Personen in gemeinschaftlichen Unterkünften zusammen. Jede Wohneinheit wird von einem Betreuer begleitet. Das, zusammen mit menschenwürdigen Unterkünften funktioniere sehr gut, so Schindler. Diese bestehen in Kücknitz, Moisling, St. Lorenz usw. aber noch nicht in Schlutup oder Travemünde. Gegenwärtig versorgt die Hansestadt 840 Asylsuchende, davon wohnen 640 in stadteigenen Anlagen, 190 in angemieteten Hotels und Pensionen.

Aus den Kriegserfahrungen von drei Familien wurde vorgelesen. Namen oder Herkunftsorte wurden nicht genannt, um die Betroffenen vor Repressalien im Herkunftsland zu schützen. Sie kamen aus Syrien und haben Schlimmes erlebt: Eine Großmutter hatte vier Söhne, eine Tochter und zwei Enkel gehabt. Ihre Söhne wurden entführt, gefoltert, hielten sich versteckt, wurden getötet. In einem Bombenangriff wurde ihre Tochter unter den Trümmern des eigenen Hauses verschüttet und kam ums Leben. Die Großmutter konnte sich mit den zwei Enkeln retten. Sie hat nicht einmal Fotos von den eigenen Kindern retten können.

Omar und Amal kamen 2013 nach Deutschland. In Syrien hatten sie Land und eine Viehwirtschaft. Bei einem Angriff wurde ein Sohn getötet, ein zweiter Sohn wurde von Soldaten entführt, bei einem Bombenangriff wurde der Mann schwer verletzt, er sitzt im Rollstuhl, der dritte Sohn starb im Bombenhagel. Nach einer mühsamen Flucht kamen Omar und Amal in Deutschland an. Hier verbrachte Omar zwei Monate im Krankenhaus. Von einem früher erfüllten Leben in Syrien ist Amal nur noch ihr Mann im Rollstuhl geblieben.

Lailah hatte drei Töchter, einen Sohn und vier Enkel. Ihr Mann wurde gefoltert und getötet, ein Sohn wurde im Gefängnis gefoltert, bei einem Angriff tötete ihn ein Granatsplitter. Nur die dreijährige Enkelin, ihr einziger Lichtstrahl, ist ihr geblieben.
Das sind typische Schicksale der Menschen, die zu uns kommen und denen Asyl gewährt wird.

Als nächster sprach Hamid Jebeli. Herr Jebeli kommt aus dem Iran. Er lebt seit 16 Monaten in Deutschland. Die Tatsache, dass er noch am Leben ist, erfüllt ihn mit Dankbarkeit und Glück. Dafür, dass er anderen Menschen geholfen hat, kam er im Iran ins Gefängnis, wurde dort schwer gefoltert. Dabei wurden er so arg misshandelt, dass er kaum laufen konnte. Unter der Folter verzweifelte er fast am Leben. Nach seiner Freilassung gelang ihm die Flucht aus dem Iran mit der Hilfe von Schleppern. Als gläubiger Moslem weiß er, dass Gott ihm geholfen hat. Auch die Menschen in Deutschland, vor allen Dingen in Lübeck, haben geholfen. Hamid Jebeli sprach auf Deutsch. Nach 16 Monaten in einem frem-

den Land beherrscht er die Landessprache ausgezeichnet. Er ist in der Diakonie beschäftigt, wo er mit seinen Sprachkenntnissen große Hilfe leistet mit den Neuankömmlingen. Darauf sei er besonders stolz. „Ich kann leben, ich kann arbeiten und ich kann den Menschen helfen." Am Ende eines sehr bewegenden Berichts schloss er: „Ich freue mich, dass ich hier leben kann, und dass Sie mich so menschlich aufgenommen haben."

Für die Integration der Neuankömmlinge in ihre neue Umwelt sorgt die Diakonie. Sie betreut die Flüchtlinge von ihrer Ankunft in Lübeck an. Es wird für eine Unterkunft gesorgt, KITA's und Schulen für die Kinder; sie werden beim Einkauf begleitet. Am ersten Tag werden sie beim Meldeamt und Sozialamt angemeldet. Gleich danach fängt der Sprachunterricht an. Dieser Vorgang ist einmalig in der Bundesrepublik, denn der Bund zahlt Sprach- und Integrationsunterricht erst, nachdem einem Asylantrag stattgegeben wurde. Das kann Monate dauern, wertvolle Zeit für die Sprachaneignung und Einführung in die neue Umgebung geht dabei verloren. Der Aufwand in Lübeck lohnt sich, bis zu 90% der Asylsuchenden bleiben in Deutschland. Junge Flüchtlinge sind so schneller in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu integrieren, wo sie dringend gebraucht werden.

In der anschließenden Diskussion kamen Fragen und Kommentare aus dem Publikum. Insgesamt wurde die Aufnahme der Flüchtlinge unter den Anwesenden positiv betrachtet. Die Unterbringung in dem Wohnheim in der Wiekstraße auf dem Priwall wurde angesprochen. Da das Verfahren zum Verkauf der Immobilie im Sonderausschuss der Bürgerschaft noch nicht abgeschlossen sei, sei es für eine Aussage noch zu früh. In Travemünde selbst seien keine Unterkünfte für Flüchtlinge vorgesehen, dort sei kein ausreichender Raum für 44 Menschen vorhanden, beteuerte Schindler. Eine nächtliche Betreuung in der Wiekstraße sei nicht vorgesehen, die Diakonie werde ein Büro in der Anlage tagsüber besetzen. Schindler betonte, dass es in Lübeck keine Sicherheitszäune oder Massenquartiere gibt. Man habe sehr gute Erfahrungen mit der Einbindung der Flüchtlinge in die umliegende Gemeinschaft gemacht.

Peter Niemann, Präsident des Lions' Club Travemünde, stellte LUMINE vor: Das Lübecker Migrations-Netzwerk sucht freiwillige, ehrenamtliche Helfer für die Integrationsarbeit. Dringend benötigt werden Begleitungen zum Arzt, auf die Behörden, beim Einkauf, ärztliche oder juristische Beratung, Freizeitgestaltung, Nachhilfe- und Sprachunterricht. Man kann eine Patenschaft übernehmen. In der Diakonie selbst wird Hilfe mit Sachspenden benötigt sowie bei der Verwaltungsarbeit oder als Unterstützung der jeweiligen Heimleitung. **Information: Peter Niemann: T: 01511 - 44 33 800, eMail: p-niemann@googlemail.com oder Klaus Jung: T: 0172 - 888 22 98, eMail: klaus@jungluebeck.de.**

Die Gemeindediakonie Lübeck nimmt gerne Sachspenden an, insbesondere Kleidung, Kinderkleidung und Spielsachen. Diese können in der Kleiderbox, Schwartauer Allee 15a abgegeben werden. Öffnungszeiten: Mittwoch und Donnerstag 14.00 - 16.00 Uhr. Frau Kristin Fechner beantwortet gerne Ihre Fragen unter Tel. 0451 - 880 67 161. Mehr Information auf: www.gemeindediakonie-luebeck.de.
Zu weiteren Fragen steht Herr Kewitz, zuständig bei der Hansestadt für die Unterbringung von Flüchtlingen, zur Verfügung: 0451 - 122 56 12.

Wer macht mit? Die Gemeinschaft der Priwallbewohner möchte sich einem solchen Projekt anschließen oder ein eigenes Priwall-Netz aufbauen. Der Vorstand wird Gespräche auf dem Priwall führen, um herauszufinden, wie sich Priwallbewohner und ihre Institutionen einbringen können, damit sich unsere Gäste hier wohlfühlen, und ihre Aufnahme und Unterkunft so reibungslos wie möglich gestaltet werden. Dafür soll ein „Kompetenzpool" aufgebaut werden. **Übrigens, wer helfen möchte, wende sich bitte an Eckhard Erdmann, Tel. 5340.**

jr

„Regiobranding“ für den Priwall?

Das ist der Zweck einer wissenschaftlichen Untersuchung der Leibniz Universität Hannover. Mit der Unterstützung des Bundes wird das Projekt vom Institut für Umweltplanung durchgeführt, um wirtschaftlich schwache Regionen zu fördern. Dabei steht die Metropolregion Hamburg im Mittelpunkt der Schwerpunktregionen Steinburg, Lübeck-Nordwest-Mecklenburg und Ludwigslust-Elbe-Wendland. Das Projekt wird von der Hansestadt Lübeck und dem Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer unterstützt.

Der Begriff „Regiobranding“ ist zusammengesetzt aus Region und dem englischen „Branding“ oder „Brandname“ = Markenname. „Branding“ bedeutet in dieser Untersuchung die Identität einer Region mit ihren Besonderheiten: ihre Geschichte, Umwelt, Architektur - ihrem „Alleinstellungsmerkmal“. Falco Knaps, Doktorand der Uni Hannover, nimmt teil an dem Forschungsprojekt. Seine Fragen: Was macht das Zugehörigkeitsgefühl der Bewohner für ihre Region aus? Die Menschen vor Ort sollen in den „Markenbildungsprozess“ eingebunden werden.

Zweck der Übung ist eine „innovative Landnutzung“, um Touristen anzuziehen und die Region als Naherholungsgebiet für die Metropolregion Hamburg auszuweisen. Während Lübeck seit Jahren einen „Markennamen“ besitzt, soll nun auch für den Priwall in kleinerem Rahmen eine Marke entwickelt werden. „Wir verkaufen mehrere Strategien“, so Herr Knaps, die von den Gemeinden umgesetzt werden sollen. Eckhard Erdmann beantwortete Fragen als Vorsitzender der Gemeinschaft der Priwallbewohner:

„Was gibt es zwischen HL und der Küste zu entdecken, welcher Aspekt ist nützlich für eine Vermarktung der Region?“ Und: „Was sollte betont werden, um Hamburger nach Travemünde oder auf den Priwall zu bringen?“

Klar sind die Besonderheiten für die Region Lübeck, Travemünde und Ostsee: die Passat, das Maritim-Hotel, Skandi-Kai und die großen Fähren, Ostsee, Strand, Trave, das Weltkulturerbe Lübecker Altstadt, Segeln, Passathafen, Wassersport, Travemündung, die Vorderreihe in Travemünde. Und nicht zuletzt Naturnähe am Dummersdorfer Ufer und Brodtener Ufer, z.B. Und ein Angebot für Besucher aus Hamburg? Genannt wurden Fahrradtourismus, Ostseewanderweg, geführte Fahrradtouren, Travemünder Woche, Fischereihafen und frischer Fisch, die Promenade – und Sonnenschein!

Eher kritisch wird Lübecks ausschließliche Marketingpolitik für Travemünde gesehen: Boten die Schlichting und Böbs Werften ehemals ca. 2000 Arbeitsplätze, heißt es heute für Travemünde nur noch „Betten, Betten und mehr Betten“. Das dient nicht der nachhaltigen Entwicklung der Region, so Erdmann. Wirtschaftlich bereitet es Probleme, wenn man das Einkommen einer Region oder Gemeinde ausschließlich aus dem Tourismus erzielen will.

Während für Travemünde Lebendigkeit und Quirligkeit gilt, verbindet man Ruhe, Beschaulichkeit, Erholung mit dem Priwall, so Erdmann.

Die Frage nach einer Markenbildung Priwall für eine noch höhere touristische Nutzung betrachtet Erdmann eher skeptisch. Es bestehe ein Widerspruch zwischen dem hohen Naturanteil auf der Halbinsel und einer vermehrten touristischen Nutzung. Bereits jetzt sind Campingplätze und die Jugendfreizeitstätte touristischen Einrichtungen zum Opfer gefallen. Da Touristen nicht in die Gemeinde eingebunden sind, entfalle ein soziales Miteinander. Priwaller fühlten sich nicht mehr wohl in der eigenen Umgebung, das Heimatgefühl sei verschwunden.

Das Großbauprojekt Waterfront hat bei den Bewohnern Ängste ausgelöst. Von den 47 Hektar Land auf dem Priwall, große Teile als Naturschutzgebiet ausgewiesen, wird 1/3 touristisch genutzt. Mit 3000 „Betten“ zusätzlich zu den gegenwärtigen touristischen Unterkünften werde eine Bevölkerungsdichte erzeugt, der die Halbinsel nicht gewachsen ist. Für die Einwohnerzahl von ca. 1500 ist der Anteil von Touristen viel zu

hoch. Erdmann befürchtet, dass der Priwall in der Zukunft anonym sein wird, die Halbinsel überlaufen von Touristen.

Naturschutz ist nicht vereinbar mit einer hohen touristischen Nutzung. Die höhere Frequentierung im NSG werde problematisch. Der Bebauungsplan für das geplante Waterfront-Projekt ist ins Stocken geraten wegen des Einwands aus Mecklenburg-Vorpommern: Durch die vielen „Betten“ wird ein viel zu hoher Belastungsgrad der NSG in MeckPomm befürchtet, berichtet Erdmann. Plakativ drohten die Mecklenburger, wieder eine Mauer zu errichten, sollte Lübeck mit dem Waterfront-Projekt fortschreiten.

Im Moment beeinträchtigen die hohen Fährkosten die Entwicklung auf dem Priwall, es bestehen Nachwuchsprobleme für die Freiwillige Feuerwehr; die Versorgung mit Post, Arzt, Geschäften, z.B., ist praktisch nicht vorhanden. Auf der Halbinsel gibt es praktisch keine Einkaufsmöglichkeiten.

Die Entwürfe für einen „Industrietourismus“, wie ihn das Waterfront-Projekt verkörpert, haben heftige Auseinandersetzungen auf der Halbinsel ausgelöst. Statt Bettenburgen zu errichten, sei eine Alternative für den Priwall von Experten ausgearbeitet worden, nämlich die Ansiedlung junger Familien, die eine Verjüngung der Bevölkerungsstruktur bedeute und Menschen in die Gemeinde einbinden würde. Eine ganzjährige Bewohnung der Halbinsel und die Entwicklung ihrer Infrastruktur sei nicht umsetzbar, bedauert Erdmann, weil die Politik es nicht will.

Trotz dieser für das Projekt „Regiobranding“ eher entmutigenden Ausführungen bat Falco Knaps um Vorschläge für ein Tagesprogramm für Hamburger Besucher auf dem Priwall: Warum nicht? Spaziergang zur ehemaligen Grenze, durch die Wochenendhaussiedlung, das NSG, Besuch in der Seemannsschule, Besichtigung der Passat, Begutachtung der ausgehobenen Baugruben und des abgeräumten Campingplatzes, Baden am Priwall-Strand, Besichtigung der Schutthaufen auf dem Krankenhausgelände. Aber bitte nur als Geheimtipp weitersagen!

jr

Geschichte des Städtischen Krankenhauses Priwall

Herr Frank Urban, ehemaliger Verwaltungsleiter des Krankenhauses Priwall, hat uns seinen Bericht über das Priwall Krankenhaus zur Verfügung gestellt. Obwohl „ein kleines, aber feines Akutkrankenhaus“, so Herr Urban, habe er stets für einen Neubau auf dem Festland geworben, da eine Zukunft eines Krankenhauses auf dem Priwall nicht gewährleistet war. Wir drucken seinen Bericht gekürzt ab.

Der 1914 gegründete Flughafen Travemünde-Priwall entwickelte sich sehr schnell zu einem der größten Flugplätze Europas. Trotz des Verbots einer militärischen Aufrüstung nach dem Friedensvertrag von Versailles 1919 wurde auf dem Priwall kriegstaugliches Gerät für die Luftfahrt in getarnter Form entwickelt und erprobt. Dieses wurde mit der Gründung der Segelflugzeug-Erprobungsstelle („E-Stelle“) 1929 fortgeführt. Jegliche Tarnung wurde ab 1935 fallengelassen: Die Nationalsozialisten übernahmen den Flughafen, die Wiederaufrüstung Deutschlands und Kriegsvorbereitungen begannen. Es wurden neue Werfthallen, Lagerhallen, Betriebsstätten, Flugzeughallen usw. aus dem Boden gestampft. Auf dem Priwall arbeiteten nun 1500 Personen, für die militärische Unterkünfte geschaffen wurden, z.B. Heime für Unteroffiziere auf der Mecklenburger Landstraße sowie Kasernen-Anlagen auf der Mecklenburger 39 – 59.

Mit einem immensen Aufwand errichtete das Luftfahrtministerium unter Hermann Göring sechs Gebäude in dem damaligen Sumpfgelände an der Mecklenburger. Aus Geheimhaltungsgründen wurden Maurer aus Hamburg und Berlin angestellt. Die Gebäude wurden aus gebranntem Klinker errichtet, zu Tarnungszwecken geputzt und in einem schmutzigen Grau angestrichen. Architektonisch weisen diese

Gebäude deutliche Einflüsse des Bauhaus-Stils auf. Besonders die mittleren drei Gebäude, die Anfang 2015 wegen Baufälligkeit abgerissen wurden, wiesen einen attraktiven architektonischen Stil auf. Im Querriegel zwischen den Häusern 1 und 3 wurde das Problem eines hohen Grundwasserspiegels gelöst, indem das gesamte Kellerfundament als Wanne erstellt wurde. Eine Bleischicht verhinderte jegliche Durchfeuchtung. Doppelte Kastenfenster wurden in allen Gebäuden eingebaut. Auf dem Dach des Hauses 2 befand sich damals ein Flakturm. Dort wurde ein Bereitschaftszimmer für Ärzte eingerichtet, als die Kasernen zum Städtischen Krankenhaus umgewandelt wurden.

Bild: Tönies + Schroeter + Jansen - Freie Architekten GmbH

Während des Krieges wurden Kriegsversehrte der Luftwaffe, wohl auch aus dem U-Boothafen, dem heutigen Passathafen, in den Priwall-Kasernen untergebracht. Gegen Kriegsende im Frühjahr 1945 und mit der nahenden Kriegsfront wurden immer mehr Verwundete nach Lübeck verlegt. Etwa 30 Wehrmachtslazarette wurden 1946 als Hilfskrankenhäuser von der Hansestadt übernommen. Auf dem Priwall wurden nun Angehörige des Marine-Räumdienstes und Arbeitsbataillons untergebracht. Acht Hilfskrankenhäuser mit 1540 Betten waren sie bis Anfang 1947 belegt. Im Sommer 1948 kamen Transporte von entlassenen Kriegsgefangenen aus Russland, Jugoslawien und Polen in Deutschland an. Nach der Aufnahme im Durchgangslager Friedland wurden Heimkehrer aus Lübeck und Ostholstein in die Lübecker Hilfskrankenhäuser eingewiesen.

Die Briten, die mit Kriegsende den Priwall und damit die E-Stelle übernommen hatten und verwalteten, sprengten alle militärischen Anlagen auf der Halbinsel. Zivil genutzte Gebäude, Wohnhäuser und die Krankenhäuser blieben verschont. 1948 bestimmten die Briten, dass die ehemaligen Luftwaffenkasernen auf dem Priwall als Gesundheitsverwaltung verwendet werden müssten. Alle Hilfskrankenhäuser wurden daher auf den Priwall zusammengelegt.

Die Kasernen wurden mit einem Kostenaufwand von 300.000 DM umgebaut und Ende 1948 als Städtisches Krankenhaus Priwall eröffnet. Auf dem Gelände befanden sich nun ein Krankenhaus, ein Altersheim und ein Kinderheim mit jeweils 240 und ein Mütter- und Säuglingsheim mit 80 Betten. Insgesamt bot das Krankenhaus 800 Betten, die stets zu 100% und mehr ausgelastet waren. Das Krankenhaus verfügte über eine Chirurgische, Innere Abteilung, Orthopädie, Intensivstation, Physiotherapie, einen OP-Bereich sowie technische Anlagen wie Röntgen, Sonographie, EKG, Labor und Endoskopie. Zum Chefarzt und Leiter der Chirurgischen Abteilung wurde Dr. Herbert Grosser ernannt, Dr. Sittmann zum Leitenden Arzt der Inneren Abteilung.

* * *

Das Krankenhaus auf dem Priwall blieb bis 2005 bestehen. Es wurde aufgelöst, als das neue Gesundheitszentrum mit anschließender Sana-Klinik auf dem Dreilingsberg erbaut wurde. Alle sechs Gebäude standen bis Ende 2014, die drei mittleren Gebäude wurden wegen Baufälligkeit Anfang 2015 abgerissen. In Gebäude 5, dem zweiten von links, wenn man vor dem Komplex auf der Mecklenburger steht, ist das Städtische Archiv der Hansestadt untergebracht. Gebäude 6 bildet Teil des 77.000 Quadratmeter großen Areals, das zu dem geplanten „Waterfront-Projekt“ gehören soll. Die KITA Arche Noah musste das Pförtnerhäuschen am Haupteingang im Herbst 2014 räumen, um Platz zu machen für die Abrissarbeiten und später für das Waterfront-Projekt. Mit dem Abriss der Gebäude wurde auch ein beträchtlicher Teil des schönen, alten Kiefernbestandes auf dem Krankenhausgelände abgeholzt.

jr

Lübecker Tafel von Peter Faasch

Peter Faasch ist Leiter der Travemünder Ausgabestelle der Lübecker Tafel, Gemeindehaus St. Lorenz, Teutendorfer Weg. Der Gemeinnützige Verein zeichnete Herrn Faasch im März mit dem Bürgerpreis für verdiente Travemünder aus. Im April sprach er in der Seglermesse vor einer Gruppe von Priwallern über die Arbeit der Lübecker Tafel.

Die Lübecker Tafel wurde 1996 gegründet als eingetragener, unabhängiger Verein, der ausschließlich mildtätigen und sozialen Zwecken dient. Zur Zeit arbeiten 229 Helfer und Helferinnen für den Verein auf freiwilliger und ehrenamtlicher Basis. Es gibt keine Unterstützung von der Stadt.

Die Tafel benötigt monatlich ca. 10.000 € für Mieten für Lager und Büro, Nebenkosten, Unterhalt der Fahrzeuge, Hilfsmittel in den Ausgabestellen. Diese Ausgaben werden gedeckt durch Mitgliederbeiträge von mindestens 1,50 € pro Monat sowie Geldspenden. Zusätzlich zahlt jeder Kunde „Tafelbeiträge“ von 1,00 € je Mahlzeit.

Unsere Aufgabe ist es, Lebensmittel an Bedürftige abzugeben. Die Waren werden von Supermärkten, Bäckereien, Backshops, z. B., gespendet. In Lübeck und Umgebung beteiligen sich regelmäßig 98 Firmen. Diese Lebensmittel sind trotz guter Qualität nicht mehr zu verkaufen und müssen aussortiert werden. Täglich sind fünf Fahrzeuge in Lübeck und Umgebung unterwegs und sammeln die Ware ein. 1996 wurden 33 Tonnen Lebensmittel verteilt, 2014 waren es 734 Tonnen. Etwa zwei Drittel der Waren sind Obst, Gemüse, Backwaren und Milchprodukte.

Die Lebensmittel werden in sechs Ausgabestellen in Lübeck verteilt: in der Innenstadt, in Moisling, Bunte Kuh, Eichholz, Kücknitz und Travemünde. Es wird nur einwandfreie Ware abgegeben. 2014 wurden außerdem sechs Kitas, vier Schulen und sieben soziale Einrichtungen (Heilsarmee, Café Wut, Frauenhaus usw.) beliefert. Wir unterstützen zur Zeit 716 Haushalte mit 1390 Personen. Jeden Donnerstag bietet die Tafel einen Mittagstisch in der Friedenskirche für im Schnitt 80 Bedürftige und Obdachlose. Am Eingang wird kontrolliert, so dass nur bedürftige Personen unterstützt werden.

Voraussetzung für die Unterstützung ist, dass bestimmte Einkommensgrenzen nicht überschritten werden. Die Lebensmittel sollen nur den wirklich bedürftigen Menschen zugute kommen. Bedürftig ist, wer nach Abzug von Miete und Heizung als Alleinstehender nicht mehr als 400 € zur Verfügung hat und als Verheirateter nicht mehr als 700 €, plus 250 € für jedes Familienmitglied. Das betrifft Empfänger von Hartz 4 oder einer Grundsicherung sowie Erwerbsgeminderte.

Die Ausgabestelle Travemünde wurde auf Betreiben von Frau Pastorin Astrid Baar und Herrn Joachim Picht aus Warnsdorf in die Lübecker Tafel 2010 aufgenommen. Am ersten Tag hatten wir 30 Kunden, heute betreuen wir etwa 130 Familien aus Travemünde und Umgebung, das sind ca. 200 Personen, davon sind 30 Kinder. Travemünde ist etwas Besonderes, da wir jeden Montag vom Maritim und vom Columbia Hotel ein extra für die Tafel gekochtes Essen bekommen, das die Kunden in mitgebrachten Behältnissen mitnehmen und zu Hause aufwärmen. Ferner bekommen wir von vielen Travemündern Obst und Gemüse aus ihren Kleingärten oder Konserven aus Haushaltsauflösungen. 25 ehrenamtliche Helfer und Helferinnen beteiligen sich in Travemünde.

Die Lübecker Tafel nimmt gerne Geldspenden entgegen. Auch überschüssige Lebensmittel werden von den Mitarbeitern der LT abgeholt. Helfer im Fahrdienst, auf der Rampe, im Büro oder an den Ausgabestellen sind immer willkommen. Kontakt per Telefon: 0451 - 599 594, per Fax: 0451 - 585 33 64 und per E-Mail: info@luebecker-tafel.de. Mehr Information unter: www.luebecker-tafel.de

Bundesfreiwilligendienst

Der Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer e.V. bietet ab Sommer mehrere Plätze im Bundesfreiwilligendienst an.

Die erste Einsatzstelle im Bundesfreiwilligendienst beim Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer e.V. ist im Bereich Umweltbildung und biologischen Monitoring geschaffen worden. Zu den Aufgaben gehören:

1. Naturschutzforschung und –projektplanung (Monitoring, Arten- und Biotopschutz)
2. Praktische Landschaftspflege (Schäferei, Pflegebetrieb, Wildsamenvermehrung)
3. Umweltbildung (Naturkindergarten, Spielgruppe, Schulprojekte, Führungen)
4. Öffentlichkeitsarbeit (Pressearbeit, öffentliche Veranstaltungen)

Zwei weitere Stellen sind in unserem Naturkindergarten Bergwichtel zu besetzen.

Interessierte können sich gerne bei uns unter der Rufnummer 0451 - 30 17 05 melden.

Rätsel

Man kennt das. In Rätseln wird z.B. gefragt: Inselstaat im Pazifik, US-Präsident von 1923-1929, griechische Rachegöttin. Nun heißt es, die grauen Zellen zu bemühen, die eigenen oder die von Freunden und Verwandten. In diesem Rätsel geht es um die Lösung einer Frage, der Sie hier auf unserer schönen Halbinsel auf die Spur kommen können.

Sie wissen es: Ferienhäuser gibt es hier viele. Alte, neue, große, kleine, mit Whirlpool, ohne Sauna, modische und in die Jahre gekommene.

Das Ferienhaus des holländischen Teehändlers - Bild: Verraten wir nicht!

Nun geht's zur Frage: Im Jahre 1925 gefiel einem holländischen Teehändler der Priwall so gut, dass er sich hier ein Ferienhaus bauen ließ. Für die Grundstücksanzahlung musste er 512 Reichsmark berappen. Die Reise dafür nach Lübeck kostete ihn 9,60 RM . Für den Richtkranz zahlte er 4,50 RM und für ein Telegramm 1,85 RM .
Dieses Foto zeigt sein Ferienhaus zur damaligen Zeit. Wir sehen drei Erwachsene entspannt vor ihrem Eigentum sitzen, während fünf Kinder aus zwei oberen Fenstern die Beine baumeln lassen. Links bewegt sich die (holländische?) Flagge leicht im Wind. Die Gartengestaltung folgt dem Umstand, dass der Priwall eine Sanddüne ist.

Frage: Welche Adresse hat das ehemalige Ferienhaus des holländischen Teehändlers?

In Erinnerung an ihn gewinnt die erste Person mit der richtigen Lösung ein Teepräsent. Wenn Sie es erraten haben, dann melden Sie sich einfach bei:

Barbara Nolde, Tel. 6540, am Dienstag, dem 21. Juli zwischen 18 und 20 Uhr.

Ehemalige und jetzige Bewohner des Hauses, sowie die Vorstandsmitglieder des Priwallvereins, sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Die Belohnung für das Rätselraten wurde freundlicherweise vom Lübecker Teekontor der Alten Vogtei, Vorderreihe 7, aus Travemünde gestiftet.

Barbara Nolde

Ein Rückblick nach dem ersten Jahr der Apothekenübernahme der Nordland Apotheke

Liebe Priwallbewohner,
in der Politik wird gerne nach dem ersten Jahr ein Fazit gezogen, ob die gesetzten Ziele erreicht oder zumindest annähernd erreicht sind. Die Idee einen Artikel für Ihre Zeitschrift zu schreiben, fand ich sehr gut - so dass wir auch einmal unsere Gedanken sortieren konnten.
Nach der Apothekenübernahme im letzten Frühjahr war unser erstes Ziel, die Eingangsstufe zurückzubauen und dadurch einen behindertengerechten, stufenlosen Zugang zu schaffen.

Mehrere Ideen wurden beim Bauamt eingereicht - aber keine wurde angenommen, da eine Zuführung von außen nicht auf öffentlichen Flächen stattfinden durfte. So erhielten wir die Auflage, die Treppe innerhalb der Apotheke als Rampe zurückzubauen. Dabei durfte allerdings eine Steigung von 6% nicht überschritten werden, was wiederum bei 19 cm Treppenhöhe eine Rampe von 3,20m bedeutete. Wie sollte das passen? Mit der Innen-Rampe würde die vorhandene Tür auch nicht mehr funktionieren und eine Drehtür wäre ebenfalls nicht praktikabel.
Also mussten die Handverkaufstische umsortiert werden. Dort kam die Anforderung auf uns zu, bitte eine Diskretionszone von 1 m um jeden beratenden Kunden einzuhalten. Es folgten noch weitere Auflagen, und nach vielen Planungsstunden stand fest - die Anforderungen können wir nur bei einem kompletten Umbau umsetzen.
Auch das gedankliche Umsetzen der Handverkaufstische hatte Folgen - im hinteren Bereich wurde der Platz so eng, dass wir unsere bisherigen Schübe mit den Medikamenten nicht mehr unterbringen konnten. Nur durch die Automatisierung unseres Warenlagers konnten wir die Platzbedingungen schaffen, die wir benötigten.
Einen großen Vorteil hat unser neuer Automat für uns: Wir haben mehr Zeit für die Beratung unserer Kunden gewonnen, fast alle Packungen

kommen nun automatisch zu uns. Inzwischen freuen wir uns über unseren neuen Mitarbeiter.
Der Umbau dauerte, alles in allem, fast 7 Monate; er kostete uns viele Nerven und unser Schokoladenkonsum wuchs auf fast 3 Tafeln pro Tag an.
Als letztes erneuerten wir noch die Außenwerbung, da die alte schon lange nicht mehr mit Licht zu beleuchten war. Auch hier haben wir versucht, den maritimen Charakter von Travemünde zu zeigen.
Das Arbeiten in den erneuerten Räumen bringt uns Spaß und wir sind gerne für Sie da!
Schauen Sie sich gerne bei uns um - wir nehmen uns Zeit - für Ihre Gesundheit! *Susanne Hahn*

Wir haben auch
Ihr Priwall-Shirt
T-Shirts
Polos
Sweatshirts
Jacken
Seesäcke
Caps
uvm.
5 FISCHE
TEXTILVEREDELUNG
Handmade in Travemünde
mART in
Baginski Design
Torstraße 1 · 23570 Travemünde
Telefon 04502 - 78 89 87
www.baginski-media.de

Freitag: 27. März: Die **Jahreshauptversammlung** der Gemeinschaft der Priwallbewohner fand in der Seglermesse statt. Nach den Berichten des Vorsitzenden Eckhard Erdmann und des Kassenwarts Frank Thierfeldt wurden Vorstand und Kassenwart von der Versammlung entlastet. Ulrich Krause, Rechtsanwalt in Travemünde, sprach zum Thema Fährpreise, die in den letzten Jahren enorm gestiegen sind. Nur die Bürgerschaft kann die jetzige Fährpreisgestaltung ändern. Die voraussichtliche Unterbringung von Flüchtlingen auf dem Priwall wurde angesprochen (Bericht S. 17). In ihre Ämter wurden wieder gewählt: Viktoria Kerschl, 2. Vorsitzende, Matthias Hinz, 2. Beisitzer, Horst Jahncke und Ralf Sievert, Kassenprüfer. Großen Dank für ihre ehrenamtliche Arbeit in der Gemeinschaft und alle guten Wünschen für weitere vier Jahre im Amt.

Ostermontag, 6. April: Das traditionelle **Große Ostereiersuchen** fand bei der Feuerwehr Priwall statt. Der Osterhase hatte 1000 Ostereier auf dem Priwall versteckt. Kinder bis 12 Jahre durften ihre Osterkörbe mit den Leckereien füllen. Auch die Erwachsenen kamen kulinarisch auf ihre Kosten. Die Feuerwehr ist auf der Halbinsel bekannt als großzügiger und herzlicher Gastgeber. Novasol und Landal unterstützten die Feuerwehr bei ihrem Osterfest.

Mittwoch, 8. April: Treffpunkt war die Freiwillige Feuerwehr. Dort stellte Herr Peter Faasch von der **Lübecker Tafel** den Mittagstisch für bedürftige Menschen vor (Bericht, S. 22).

Donnerstag, 23. April: Stefan Zink, Revierleiter und zuständiger Förster für den Priwall, traf eine Gruppe interessierter Priwaller Am Priwallhafen. Er sprach zum Thema „Naturnahe Waldbewirtschaftung im Stadtwald Lübeck“. Dabei ist zu vermerken, dass der Südliche Priwall Naturschutzgebiet ist und vom Dummersdorfer Ufer gepflegt wird. Der Stadtwald nördlich der Mecklenburger Landstraße ist „Stadtwald“.

Montag, 27. April: In der Aula der Stadtschule fand eine Versammlung zum Thema **Flüchtlinge auf dem Priwall** statt. Der Ortsrat hatte eingeladen, Senator Sven Schindler, Senator für Wirtschaft und Soziales, und Herr Hamid Jebeli aus dem Iran sprachen (Bericht, S. 17).

Mittwoch, 13. Mai: Grillabend im Gerätehaus der **Freiwilligen Feuerwehr** für Fördernde Mitglieder. Die Grillmeister von der Feuerwehr hatten wieder einmal ein Fest mit Schmackhaftem und Süffigem hingelegt. Hier noch einmal herzlichen Dank!

Donnerstag, 28. Mai: Die Gemeinschaft der Priwallbewohner war zu Gast in der **Seemannsschule**. Eine Besichtigung der Räumlichkeiten und ein Rundgang durch das Gelände sowie ein geschichtlicher Abriss der Berufsschule rundeten das Programm ab.

Samstag, 13. Juni: Fahrradtour der Gemeinschaft nach Rosenhagen.

Samstag, 20. Juni: Eröffnung der **Naturwerkstatt** des Landschaftspflegevereins Dummersdorfer Ufer, Fliegerweg.

Samstag, 20. Juni: Die **Kanuten** luden ein zu Kaffee und Kuchen auf ihrem Gelände an der Südspitze des Passathafens.

Home-Shop
DIES UND DAS
für Haushalts- & Ferienhausbedarf
ALLES FÜR'S GRILLEN
GETRÄNKE
KAMINHOLZ im Winter
Mecklenburger Landstr. 76 a · 23570 Travemünde/Priwall
täglich geöffnet von 17.00 – 22.00 Uhr

Vorschau

Es war...

...einmal...

...eine Arche Noah...

Bitte beachten Sie: Für die Veranstaltungen der Gemeinschaft werden Uhrzeiten und Orte zeitnah bekanntgegeben, entweder per Email oder im Vereinskasten am Fährvorplatz.

Ab September finden Vorstandssitzungen nach der Sommerpause wieder statt. Öffentliche Sitzungen am ersten Dienstag im Monat werden bekanntgegeben.

Mittwoch, 5. August: Vortrag zum Thema Patientenverfügung.

Samstag, 5. September: Blaufahrt

Montag, 21. September: Vortrag von Frau Susanne Hahn, Nordland Apotheke: „Medikamente richtig einnehmen“.

Donnerstag, 8. Oktober: Vortrag zum Thema „Das Testament“.

November: Herbstversammlung der Gemeinschaft der Priwallbewohner. Thema: Unterbringung von Flüchtlingen auf dem Priwall.

Samstag, 5. Dezember: Weihnachtsfeier

Jutta's Eck
Inh. Jutta Kurth
Dünenweg 21 • ☎ 04502 / 35 70
23570 Travemünde / Priwall

Restaurant Pesel im Fährhaus
Fisch- und Fleischspezialitäten
...und der letzte Sonnenstrahl fällt immer auf unsere Terrasse!
Mecklenburger Landstr. 1 · 23570 Travemünde / Priwall
Telefon 04502 - 7 33 33 · www.pesel-im-faehrhaus.de

Fisch-Hus
Essen bei „Segel-Peter“
... einfach gut!
Vorderreihe 25 b · 23570 Travemünde
Tel. (04502) 7 84 08

OSTSEESTRAND UND MEERESBRISE

Landal Travemünde liegt idyllisch auf der Halbinsel Priwall, östlich von Travemünde, in unmittelbarer Nähe zum Ostseestrand und dem Naturschutzgebiet „Südlicher Priwall“. Der Sandstrand ist wie geschaffen für ausgiebige Spaziergänge oder entspannende Lesestunden im traditionellen Strandkorb. Die im Sommer verkehrende Personenfähre, die Sie übersetzt ins nahegelegene Travemünde, ist in nur fünf Gehminuten erreichbar. Verbringen Sie Ihren Urlaub in einem der freistehenden und komfortablen Ferienhäuser, wahlweise mit Sauna und teilweise überdachter Terrasse die in fußläufiger Nähe zum Strand liegen. Entdecken Sie von hier aus die natürliche Umgebung nach Lust und Laune.

Weitere Informationen und aktuelle Angebote:
www.landal.de oder **01806-700 730**
(Festnetz € 0,20/Anruf; mobil max. € 0,60/Anruf)

Landal GreenParks

Urlaub im grünen Bereich